

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Ausgaben, bei Zustellung ins Haus durch andere Auslieferer in
den Städten und auf dem Lande außerdem Postzuschlag, durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.
Schlaggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abstrich nachmittags
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet
— Für Rückgabe unbenutzter Entsendungen übernimmt die Zeitung keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
zwei- bis dreiseitige Unterhaltungsblätter
in neuer, Romanen und Novellen
4 seit. landwirtsch. u. handelswiss.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage
10 Pf. im Anzeigen 25 Pf., sechs Monate
20 Pf. im Anzeigen 40 Pf. Der vollständige Satz einschließlich
Geld für Druckerei und Material. Bei besonderen Umständen
besondere Berechnung, nach Anweisung der Geschäftsstelle.
Satz Anzeigen für größere Geschäfts-Kapitalen nur am Tage
Anzeigen bis Freitag 9 Uhr, Samstag-Anzeigen bis 10 Uhr.

Nr. 300.

Freitag den 23. Dezember 1910.

37. Jahrg.

Ueber das Urteil im Prozeß Becker

herrsicht allenthalben, natürlich mit Ausnahme der reaktionären Presse, völlige Einmütigkeit. Es wird durchaus als Lenkungsgericht empfunden, und dies um so mehr, als der Reichshof selbst, wie noch ausdrücklich gegenüber anderslautenden Mitteilungen hervorzuheben sei, den Vorwurf der Verleumdung nicht aufrecht erhalten konnte. Ein Mann aber, der nicht verleumdet hat und der, wie außerdem an anerkannt werden mußte, schwer gereizt worden ist, der es für seine Staatsbürgerpflicht hielt, gegen die Manipulationen einer mächtigen Partei anzukämpfen, der also einen ideoellen Kampf geschickt hat — er wird auf ein Jahr ins Gefängnis geschickt! Ein Sturm der Entrüstung über dieses Urteil ist die Folge gewesen, und man begreift nur zu sehr, warum der Angeklagte den Gerichtshof, der ein solches Urteil fällen konnte, beim Beginn des Prozesses als besorgsam ablehnen zu sollen glaubte. In Vorpommern ist alles, was mit der Staatsautorität zusammenhängt, so von kontervativem Fühlen und Denken durchdrängt, daß derjenige, der in das Heiligum der kontervativen Partei mit freierem Hand hineingreift, der schärfsten Verurteilung so gut wie sicher ist. Vor einem anderen Gerichtshof hätte der Prozeß ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Charakteristisch ist, daß die hohe Strafe vor allem mit der Tatsache des Angriffs auf einen so hochgestellten Beamten motiviert wurde. Leider war Becker nicht in der Lage, sich des Diktats seiner Angriffe aus einer tieferen Beamtenstellung herauszuholen. Im Charakter seiner Beschwerden und Anklagen lag die Tatsache begründet, daß er den Landrat — nicht als Person, aber als Träger des kontervativ-agrarischen Beeinflussungs- und Bevormundungssystems angreifen mußte. Aber diese sachliche, in den Verhältnissen begründete Notwendigkeit wird nun durch Becker zum ganz besonderen Grund gemacht! Es liegt darin eine bemerkenswert subalterne Auffassung dieses ganzen Prozeßes, der ja gerade um die Frage geführt wurde: ob der Landrat der amtliche Vorkämpfer der kontervativen Partei ist oder nicht.

Und wir finden, daß diese wichtige Frage nicht im Sinne des Landrats, der sich als den harmlos unpolitischen Menschen hinzustellen beliebte, sondern in vielen Punkten zugunsten des Angeklagten entschieden ist. Maltschyn ist nicht nur vor 1903 — für diese Zeit geht es ja noch ein — sondern auch später positiv und amtlich gegen den Liberalismus aufgetreten. Und wenn er dies hinsichtlich der Semminer Waisen-Konzerte im Kaiserpaal und des sogenannten Anklagens-Berichts abstrakt, so ist er hier durch die Verlesung seiner eignen Geheimberichte an den Regierungspräsidenten eines besseren belehrt worden. Diese klassischen Aktenstücke atmen den Geist der Parteiboreingekommenheit und des Strebens, den politischen Gegner zu schädigen oder zu entwaschen. Und was mag erst in den Geheimberichten über den Liberalen Verein zu Gammern stehen, deren Verlesung weder vom Regierungspräsidenten noch vom Minister zugelassen wurde! Der Angeklagte hat Recht, wenn er sich bitter darüber beschwert, daß ihm hier eine Beweisquelle katastrophaler Art abgeschnitten worden ist. Der Gerichtshof hätte diese Verweigerung der von ihm selbst beschlossenen Verlesung zu vollen Gunsten des Angeklagten auslegen müssen. Er hat das aber nicht getan, sondern die bloße Behauptung aufgestellt, es seien keine Anhaltspunkte dafür, daß diese Verlesung Material zur Festigung der Angaben des Angeklagten enthielten. Woher will der Gerichtshof das wissen?

Die öffentliche Meinung wird immer und immer wieder darauf bringen müssen, daß die Behörden sich in Fällen, wo das Staatswohl nicht in Frage kommen kann, nicht sünderlich schuldig und schamend vor ihre angegriffenen Beamten stellen durch Vorenthaltung gewichtigen Aktenmaterials. Die Verlesung der Wahrheit, doch auch eine der Aufgaben der Staatsbehörden, wird unterbunden durch ein solches Stillschweigen und Zurückbleiben der Bureaupapiere untereinander.

Und es widerspricht allem Rechtsempfinden, daß ein von den Behörden strafrechtlich verfolgter Mann durch dieselben Behörden verhindert werden kann, seine Anklagen zu erweisen und dadurch eine Abmilderung oder gar Verleumdung seiner Strafe zu erwirken. Die Staatsbehörden fallen hier praktisch der Rechtslosigkeit in den Arm. Und es ist ein unerbittlicher Zustand, daß sie für die Verweigerung der Aktenverlesung oder der Zeugnisausgabe nicht einmal irgendwelche Gründe anzugeben brauchen.

Der Angeklagte hätte nicht alle Angriffe beweisen, der Beweis für andre Punkte ist ihm amtlich unmöglich gemacht worden. Aber er hat doch genug Beweise gebracht für die Tatsache des landwirtsch. Partei-Regiments im Kreis Gammern, das frei ist nur ein Spiegelbild ist der Zustände in andern Kreisen. Der Liberalismus hat allen Grund, auf den Ergebnissen des Verleumdungsprozesses, eine Reform der inneren Verwaltung an Haupt und Gliedern zu erstreben und zu fordern.

Aus dem Wahlkreis Hagen-Schwelm.

Die ultramontan-nationalliberal-christlichsoziale Kandidatur Springmann in Hagen-Schwelm scheint nun doch eine feststehende Tatsache zu sein und zu bleiben. Und man denkt dabei mit Vergnügen an das stolze Wort Wolffmanns: „Die Verdrängung mit dem Zentrum wäre selbst in Ordnung für die nationalliberale Partei.“

Unterdessen wird Herr Springmann in der üblichen Weise von den ihm naheliegenden Vätern als der einzig wahre und echte Kandidat für Hagen geziehen. Was dem sein, wie ihm wolle, das steht fest: die Nationalliberalen, die ein Zusammengehen mit den Freisinnigen allein abgelehnt haben, tun sich mit ihren erbittertesten Gegnern zusammen, angeblich um den sozialdemokratischen Sieg zu verhindern, in Wirklichkeit aber nur, um dem Freisinn den Wahlkreis zu entreißen, obwohl sie ganz gut wissen, daß durch nichts besser, wie durch die Verdrängung der Freisinnigen ein sozialdemokratischer Sieg gesichert wird. Die Opfer an Gegenleistungen, die die Nationalliberalen dem Zentrum und den Christlich-Sozialen dafür werden bringen müssen, daß ein Kandidat aus ihren Reihen genommen wurde, dürften nicht gering sein, zumal da Zentrum und Christlich-Soziale als alte Feindner wohl wissen, daß die nationalliberale Partei, deren Stimmenzahl seit über einem Jahrzehnt stetig zurückgegangen ist, inzwischen von den drei verbliebenen Parteien im Kreis Hagen die numerisch schwächste geworden sein wird.

Das freisinnige „Schwelmener Tageblatt“ schreibt gegenüber dieser unehelichen Union der nationalliberalen Partei:

„Die Freisinnigen waren auf dieses Bündnis, trotz der Unnatürlichkeit desselben, vorbereitet, denn sie wissen schon aus früheren Wahlkämpfen, die sie zu bestehen gehabt haben, daß auch die heterogensten Elemente nicht fester zusammenkittet, als der Haß gegen einen in sich gescheiterten, sich seines Wertes bewußten und deshalb dem politischen Schwachergeschäft abholden Gegner. Sie sind deshalb auch nicht vorbereitet, im Gegenteil, sie werden im Vertrauen auf die bewährte Treue und Tatkraft ihres Parteigenossen und der Schwere und Bedeutung des Wahlkampfes wohl bewußt alles daran setzen, um den früheren Wahlkreis Eugen Richters auch fernerhin zu behaupten gegen die Angriffe von rechts und links. Wir aber seien unsern Freunden mit dem Abg. Müller Meinungen zu: Auf die Schanzen, es lebe der frische, häßliche Kampf unter der Fahne des lebendigen politischen Fortschritts!“

Ansichts des lebhaften und uneigennütigen Bestrebens der Fortschrittlichen Volkspartei, mit den Nationalliberalen in andern Gegenden zu einer Verhandlung im Sinne der Ausschaltung gegenseitiger Kandidaturen zu gelangen, ist das Vorgehen der

Nationalliberalen in Hagen jedenfalls nicht scharf genug zu beurteilen.

Ueber den Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen

äußert sich der Führer der elsäß-lothringischen Liberalen, Landesauschuß-Mitglied Georg Wolf, in der neuen Nummer der „Hilfe“. Er hebt hervor, daß die — im Entwurf bekanntlich nicht gewährte — volle Autonomie eine Forderung ist auf die die Elsaß-Lothringer niemals verzichten könnten, von deren Erfüllung darum auch die endgültige Vereingung und Befriedigung Elsaß-Lothringens abhängig. An der Zusammenfassung der ersten Kammer bemängelt Wolf hauptsächlich, daß der Kaiser, gar noch auf Vorschlag des Reichstages, das Recht erhalten soll, 18 Mitglieder, d. h. die Hälfte zu ernennen. „Damit wird die Erste Kammer um jeden Kredit gebracht und verliert ihren Charakter als einer Vertretung der im Volk vorhandenen Interessengemeinschaften. Eine Majorisierung der gewählten durch die ernannten Mitglieder muß ausgeschlossen und die Zahl der vom Kaiser auf Vorschlag des Statthalters zu ernennenden mindestens auf die Hälfte reduziert werden, wenn diese Kategorie nicht ganz beseitigt werden kann.“

Hinsichtlich der zweiten Kammer bezieht Wolf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts als „einen großen Schritt vorwärts“. Jedoch er fügt fort: „Nur hätte man dieses Wahlrecht nicht mit den sinnlosen Alterskriterien und den zweifelhafteu belassen sollen. Gleiches Wahlrecht geknüpft an einjähriges Wohnsitz im Lande und an die elsäß-lothringische Staatsangehörigkeit — das hätte einen Jubel entzündet, weil sich das Volk und die Parteien in ihrem politischen Streben endlich einmal verstanden gesehen hätten. Und das muß im Reichstag erkämpft werden, weil es sachlich das einzig Richtige ist.“

Wolf faßt seinen Eindruck dahin zusammen: „Die Vorlage läßt die Grundforderung nach der Erhebung Elsaß-Lothringens zum Bundesstaat unerfüllt und bedeutet darum nur eine Etappe in unserer Verfassungsentwicklung. So betrachtet, bildet sie aber eine brauchbare Grundlage für die parlamentarische Erweiterung und kann dort bei gleichem Vorgehen der besonders interessierten Fraktionen so gestaltet werden, daß auch wir Elsaß-Lothringer sie als einen erheblichen staatsrechtlichen und politischen Fortschritt begrüßen können.“

Politische Uebersicht.

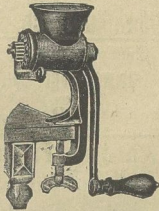
Oesterreich-Ungarn Escherson Franz Jerebinand wird sich bei seinen Dispositionen zufolge am 27. Dezember nach Budapest begeben, um als Vertreter des Kaisers Franz Josef am 29. Dezember die beiden Delegationen persönlich zu empfangen und die Sprechere zu halten. — Das österreichische Zentrum nahm am Mittwoch eine Vorlage betreffend die Schaffung eines Wohnungsfürsorgefonds an. Im Verlauf der Debatte über diesen Vorschlag, der mit der fahrgen Wiltzstein die Vorlage, da sie trotz verschiedener Mängel den ersten Schritt zur Lösung der sozialen Frage der Bekämpfung der Wohnungsnot bilde. Nach Annahme einiger bereits vom Abgeordnetenhaus angenommenen Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

England. Am Dienstagabend um 6 Uhr sind die Wahlen abgehandelt worden, nachdem noch ein Abgeordneter, ein Anhänger Bedmonds und ein Anhänger Chamberlains nicht worden waren. Die demokratischen Angler sind die Gemäßigten sind 271 Liberale, 272 Unionisten, 43 Vertreter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Bedmonds und 10 Anhänger Chamberlains. Die Liberalen gewonnen 28 und verloren 29 Sitze, die Arbeiterpartei gewonnen 23 und verloren 26, die Arbeiterpartei gewonnen vier Sitze von den Unionisten und einen von den Liberalen, verlor aber drei Sitze. Die Anhänger Bedmonds gewonnen zwei Sitze von den Unionisten und drei von den Anhängern Chamberlains, sie verloren zwei Sitze an die Anhänger Chamberlains. — Das Parlament wird am 31. Januar zusammenzutreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet am 6. Februar statt. — Nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph“ ist Asquith, der als Earl Rothesburgh in Schottland weilte, Dienstagabend von Edinburgh abge-

Paul Ehlert vorm. August Perl.

Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungsartikel.

Praktische Weihnachts-Geschenke.



Fleischmaschinen 4.50 6.00 M.
Reibmaschinen 1.15 1.45 1.80 M.
Küchenwagen 1.25 1.80 2.50 M.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Kompletter Apparat
24 Gläser fassend 10.—12 M.



Biersätze 1.85 2.50 4.00 6.00 M.
Bowlen 6.00 9.50 12.00 16.00 M.
in Glas, Messing und Kupfer.

Bohnerbesen.

Christbaumschmuck.

Staubsauger Pipette.

Frau Döhrmanns
Ideal-Kochkiste „Vessra“.

Schwerter
Rein Aluminium-Geschirre.

Ofenschirme
3.50 5.00 8.00 12.00 15.00

Kohlenkasten
2.50 3.00 4.25 6.00 8.50

Ofenvorsetzer
1.50 2.25 3.00 4.25 6.00

Tafelservice

mit Ia. Goldrand, 23 Teile
" " " 55 "
" " " 79 "

23.50 M.
47.60 "
78.60 "

feine zarte Blumen, 12 Pers.
moderne Kanten, 12 Pers.
brt. Poliergold-Rand, 12 Pers.

75.00 M.
95.00 "
140.00 "

Dringmaschinen

empfehlen u. reparieren
Oscar Baar, Enten

Regen-Schirme

schwarz und farbig, in guten haltbaren Stoffen, empfiehlt
Aug. Prall, Inh. H. Grothe, Burgstr.

Otto Dobtowitz, Merseburg,

58 Telephon 58

Entenplan 11

58 Telephon 58

empfehlen zu nützlichen und gern gesehenen

Weihnachts-Geschenken:

Wirtschafts-Schürzen
Ländelschürzen
Weiße Schürzen Bier-Schürzen
Jabots Damenschleifen
Cavaliers Gürtel
in hervorragenden Neuheiten.
Seidene Gahenez
für Damen, Herren und Kinder,
Schleier Küchentischen.

Glacee-Handschuhe
mit und ohne Fust r
Tricot-Handschuhe
Gefrickte Handschuhe
Ball-Handschuhe
Schöne Madeira-Taschentücher
Batist-Taschentücher
Engl. Taschentücher
Linen und Halblein n,
Taschentücher
Korsetts

i. d. mod. Fassons u. better Ausführung

Normal- und Reform-Hemden
Jaden und Hosen
Sweaters Jagdwaffen
Strümpfe Socken Gamaschen
Hosenträger
Zmitierte seidene Herren-Socken
in eleganter Kartonierung, besonders be-
liebtes Geschenk,
Regen Manschetten Servietens
Oberhemden
weiß und farbig.

Kragenschoner und Shawls, Krawatten, sowie alle Sport-Artikel.

Gelegenheitskauf: Eleg. Nähkästen mit kompletter Füllung,
Stück Mark 1.—.
Die Zeitfüllung des Nähgarns repräsentiert allein schon den Gesamtpreis.

Auf vorgezeichnete Handarbeiten eine Preisermäßigung von 10—30 Prozent.

Rabattgewährung. — Umtausch nach dem Feste gestattet.



Theater
„Weisse Wand“
(Altes Schützenhaus).
Täglich Vorstellungen.
Dienstag und Freitag
Programmwechsel.

Programm
für Freitag und Sonnabend.

1. Die Serenade Liebeshafte Drama.
2. Blumengauder. Ballet-Pantom.
3. Schneewittchen G. Weihnachts-
bilo.
4. Der Kupperstich ist Schuld daran.
Humoristisch.
5. Nachschatten Realist. Drama.
6. In der Gewalt der Säcaren
aus der Römerzeit
7. Moritz will um 5 Uhr fahren.
Humoristisch.
8. Das Mädchen mit dem Schwefel-
holz Weihnachtsspiel.
9. Ein Ständchen Lustlied.

Welt-Panorama.

Herzog Christian.

Salafina und Jerusalem.

Der Kreuzgang von Thorwaldson.

Plastische Marmorgruppen.

Großte Auswahl, sämtlicher

Kontor- u. Schulartikel.

Vorzügliche Tinten.

E. Berndt, Schmale Str. 13.

Rauch-Club

„Brasil“

veranstaltet Sonntag den 25. Dezbr.
(1. Weihnachtsfeier), von abends
8 Uhr an, im Club Restaurant „Cafino“
einen

Theater-Abend,

ausgeführt von einer leistungsfähigen
Galleischen Theatergesellschaft.

U a. gelangt zur Aufführung:

Die Liebe im Waldhause

oder: Alle fürchten sich.
Einspiel in 1 Akt von V. Angely.
Musik von Nikol Jensonard.

In den Flitterwochen

oder: Wuppels Barschenschneide
Gesangs-Parade in 1 Akt von E.
Köster Musik von Rahmann
u. u. u.

Hierauf: Ball.

Einladungen werden zu diesen
Bergütigen nicht ausgegeben. Dies
unsern wertigen Gästen zur gefälligen
Kenntnis.

Einen genutzreichen Abend ver-
sprechend, ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Hubolds Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Einen Lehrling

ucht **Herm Stein**, Tischknecht,
R. d. Gottwardstr.

Ende zum 15. Februar oder früher
nach Betreff für einen Haushalt von
3 Personen ein junges

Mädchen,

welches häuslich zu sein kann.

Anna Engel, Weißknecht Str. 7.

Sauberes fleißiges Dienstmädchen

zum 1. Februar gesucht
Frau Köhler, Gutenbergstr. 18.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Standesunterschiede unter Schulkindern.

Weihnachten steht vor der Tür und groß und klein freut sich auf dieses Fest, an dem sich alle eine Freude bereiten möchten, an dem nicht nur die Angehörigen sich gegenseitig besuchen, sondern auch die Dienstverhältnisse, der Arbeitgeber den Arbeiter und Angestellten mit einer Gabe bedenkt und so den sozialen Unterschied ausgleicht, den ihnen sonst jeder Tag hart vor die Augen stellt.

Wie muß aber gerade den Schulkindern dieses frohliche Fest, dieses Fest der Liebe, vermittelt werden, wenn sie solche Erfahrungen machen, wie z. B. in Halberstadt. In der „Halberstädter Zeitung“ vom Dienstag, 13. Dezember, finden wir folgende Notiz: Die Weihnachts-Schulkinder nehmen am Mittwoch, den 21. Dezember, mittags für die Mittel- und höheren Schulen ihren Anfang und dauern bis zum Mittwoch, den 4. Januar. Am 5. Januar wird der Unterricht wieder aufgenommen.

absolviert werden. Ein wirklicher Grund für diesen Unterschied der Ferien ist nicht zu finden, höchstens der, daß man die Kinder von besserem Stande, die die Mittel- und höheren Schulen besuchen, für wärmer hält, längere Ferien zu gewöhnen als die Kinder der unteren Volksschulen. Wie uns aus Halberstadt in einem Privatbrief mitgeteilt wird, sind die Eltern der innerfertigeren Kreise empört, daß man schon den Kindern die Standesunterschiede in dieser Weise einpaukt und dadurch mit Gewalt die Kinder der Sozialdemokratie in die Arme treibt.

Gerade die in der Jugend empfangenen Eindrücke haben besonders stark, man wird sie nie wieder los. Was soll das werden, wenn schon den kindlichen Seelen, vielleicht gar in derselben Familie, in dieser harten Weise der Standesunterschied zum Bewußtsein gebracht wird? Und das noch dazu am Weihnachtsfest, dem Geburtstage des Mannes, der immer das Herorragendste hat, was alle Menschen trotz allen Standesunterschieden verbindet!

Deutschland.

(Die sächsischen Lehrer und die konservative Partei.) Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins hatte kürzlich gegen die Resolution des konservativen Landesvereins, die sich über die Stellung der Lehrer im politischen Leben äußert, namentlich auch über ihre Stellung zur Sozialdemokratie, eine scharfe Erklärung erlassen. Die Erregung unter der Lehrerschaft über das Vorgehen des konservativen Landesvereins scheint sehr groß zu sein, was aus folgenden Beispielen hervorgeht, die in der jüngsten außerordentlich stark besuchten Versammlung des Leipziger Lehrervereins geäußert wurden: „Es ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht der Lehrer, in die

öffentlichen Versammlungen aller Parteien zu gehen auf deren Tagesordnung die Reform der Volksschule steht. Die Versammlungen der sozialdemokratischen Partei sind schon aus dem Grunde nicht auszuscheiden, weil sie namentlich von den Schülern des Volkes besucht werden, denen die Kinder unserer Volksschulen entstammen. Begehren, die im Kampfe um die Volksschule hervorgetreten sind, ohne weiteres die Königs- und Paternaldiktate abzusprechen, ist eine unerschöpfliche Anmaßung. In Wirklichkeit ist ja von jeder nicht mehr geeignet gewesen, das Gedeihen eines Landes zu hemmen und die breiten Massen der Bevölkerung zu verblenden, als gerade die Vorherrschaft einer ultrakonservativen Partei.“

(Berechtigung der Mittelschulen.) Die aus Mittelschulreife hervorgegangene Anregung, den Schulen die Berechtigung zur Aufstellung des freiwilligen Zeugnisses zu erteilen, hat, wie die „Preuß. Lehrzeitung“ erzählt, keine Aussicht auf Verwirklichung. Wohl aber geht die Unterrichtsverwaltung mit dem Plane um, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Schüler der Mittelschulen sich gleich nach ihrem Abgang nach neunjährigem Lehrgang der Prüfung für den einjährigen Freiwilligen dienst vor einer Kommission unterliegen. Das dieses Examen heute erst nach vollendetem 17. Lebensjahr abgelegt werden kann, so würde die für die Mittelschulen in Aussicht genommene Berechtigung eine Zeitersparnis von zwei Jahren für die Schulen bedeuten; denn bei einem normalen Besuch werden die Schüler die neunstufige Mittelschule mit dem vollendeten 15. Lebensjahre verlassen.

(Konflikt in Mecklenburg.) In Schwerin ist es zwischen Regierung und Landtag zu einem Konflikt gekommen. Die Regierung hatte zu den Kosten des Landesregiments einen Zuschuß von 1.800.000 Mark gefordert. Die Bürgermänner lehnten die Bewilligung dieser Summe ab, weil ihnen das Glasrecht nicht gewährt werden soll. Die Witterung dem W. e. sodann einen Zuschuß von 1.200.000 Mk. Damit war die Regierungsvorlage gefallen. Als Antwort auf diese Ablehnung des Landtages ist den Landtagskommissionären in Mecklenburg am 19. Dezember ein Restriktiv der Regierung ausgegangen. In diesem wird ausgeführt: Die Ablehnung jeglichen Zuschusses aus der Landessteuerliste also auch die Ablehnung derjenigen Mittel, welche von den Ständen selbst durch die bisherigen Bewilligungen als notwendig anerkannt sind, offenbart den ganzen Ernst der Situation und legt klar vor Augen, daß eine Reform der Landesverwaltung unter Gewährleistung des Budgetrechts unmöglich sein würde. Die Geltung des Budgetrechts ist aber

Luise.

Roman von G. Sturm.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Er lachte hell auf, höflich und scharf, ein ungutes Lachen. Dann trat er einen Schritt auf sie zu: „So, deine Augen können Sie also? Das wollten Sie mir erzählen? Warum gerade mit, wenn ich fragen darf? — Warum gerade mit?“ wiederholte er nach einer Pause scharf, fast beläunzend. Ungeahndet klirperten seine Finger mit dem Schlüsselbund in seiner Tasche.

Sie sah ihn an, als veränderte sie sein Wort. Dann trat ihr Blick über des Tisch. Sie sah so unheimlich scharf hin. Der eine Schlüsselbund war so Boden gestritten bei dem Schlüssel vorhin, der andere hing über die Stange herab, harmlos wie eine Hand, aus der das Leben gewöhnlich.

„Ja, ich meinte es wohlhaftig gut. Ich wollte Ihnen das beibringen.“ Der Doktor war ihrem Blick gefolgt, er mußte, was sie meinte. Aber unheimlich drängte er: „Was wollten Sie mit erproben? Bitte!“ Ihre Augen wandten sich über sie hinweg, wie sie gekommen waren, unter ihren beiden Borten. Ihr Gesicht begann sich zu regen, sie wußte, solche Behandlung hatte sie nicht verdient. Das nicht, und sie sagte trotz, mit möglichst leiser Stimme: „Sie sollten nicht denken, es sei Ihre Pflicht, mich zu befragen, weil... weil alle Welt über uns spricht. Das ist nicht richtig. Ich dachte, es frante Sie, wenn Sie es so direkt hätten und nicht erst, um zu kommen brauchen deshalb. Denn... ich habe vielleicht auch Schuld — nein sicher, ich habe Schuld, daß es so weit gekommen ist, aber ich wußte nicht, wie mit helfen — ich... ich war so dumme... so feig... Ich habe Sie sicher nicht in diese unangenehme Lage bringen wollen.“

„So, ihr völkische Gesicht. In seinen Augen, aus denen wie ein wilder Storch in einem einzigen Blick seine ganze Liebe hindurchstrich, lag eine zwingende Bitte.“ „Ach nein, nein! Wie er nein!“ rammelte sie abwehrnd. „Aber das nicht!“

„Da kam wieder die harte, kalte Stimmung von vornhin über ihn, der Wunsch, sie zu quälen, ihr weh zu tun, wie sie ihm tat. Und er sagte höflich: „Aber, ich weiß doch, Sie sind ein gutes Kind, Sie sind wohl namment. Wozu besteht es denn, oder besser gesagt, in wem?“

„Sie schlug den Blick zu ihm auf, traurig, segnend. Wie mußte es in ihm aufgehen, daß er so reden konnte! Und dann zog sie ohne ein weiteres Wort den Brief des Vaters aus der Tasche und zeigte ihn ihm. Er trat zur Seite, dann und las — lange Zeit, viel länger, als die wenigen kurzen Zeilen es erlaublich machten. Und dann ging er im Zimmer umher, immer auf und ab die kurze Strecke vom Fenster zur Tür und wieder zurück, immer an ihr vorbei, als wäre er sie nicht, als wäre er ganz allein. Den Brief hielt er in der Hand.“

Der Mann kämpfte einen schweren Kampf. Man sah es an der tiefen Erregung, die sich in seinen Zügen widerspiegelte. Trauer und Entschuldigungen herrschten vor. Er konnte sich nicht gleich wieder setzen. Erst dieses jabelnde Fremde, die so plötzlich kam, denn ebenso unheimlich. At der Umarmung, der Sturz aus höchstüblicher Höhe herunter ins Nichts. Aber Groß und Unmut schwebten sich jetzt gegen ihn selbst. Was war er für ein Mann gewesen! Ein blinder, höher Narr, der sich alles mögliche vorgebetet hatte. Der Wunsch war ihm wieder einmal Vater des Gedankens gewesen, ja mehr noch als das, er hatte ihn handeln lassen. In blühendem Unverstand und läppischen Angewissen. Mit einem Male schämte er sich seiner Groß. Es schien ihm ganz unmöglich, was er da vorher getan hatte. Wie ein wildes Tier war er aber das Mädchen hergestiegen mit seinen Klaffen. Ja, wie ein Tier, nicht anders. Von Sinnen war er gewesen. Und hat sich zu entschuldigen, statt Vergeltung zu erheben, hatte er sie noch gemißt mit seinen brutalen Fragen, hatte sie ergrimmigt, ihn zu antworten, ihm alles zu enthüllen, was sie gedacht und gemutet. Und sie hatte es getan, hatte in einem Einblicke gemißt in ihr Denken, in ihre Absicht, die ernstlich und rein war und fest war — der fallenden Scham. Wie groß war sie in ihrer einfachen, geraden Welt! Ein treuer, erprobter Freund, dem man vertrauen konnte in allen Lebenslagen, auf den man sich verlassen konnte, war sie ihm gewesen, diese ganze letzte Zeit. In seiner Hand

hätte es gelegen, auch die Waise noch in ihr zu weiden, die Liebe des Vaters zum Mann, die unerschöpfliche der Freundschaft, in ihrem Herzen hätte erlegen können. Ja, es hätte ihm mit einem Male, daß gerade das, was sie zu ihm trieb, die einzige richtige Grundlage zu sein wäre, auf der die Blume ihrer Liebe hätte erblühen können, voll und reich, duftend und schön wie keine je zuvor.

Er schüttelte auf wie einer, der einen heftigen Schmerz empfand. Was war er für ein Tor gewesen, sich diese Entgegnung zu lassen! Blind und dumme und töricht, befangen in seinen Vorurteilen, in seinen alten Schwämmen, die so blank und armützig waren, der Waise schuld gegenüber. Wie ein Kind hatte er sich Ruden gemißt, fort Brant, ein totes Spielzeug an Stelle einer lebensvollen Persönlichkeit.

„Ihm war schon recht gelegen, ganz richtig! — Er konnte sich nicht genug tun in bitteren Schreianlagen. Aber sie sollte nicht länger leiden, nicht, soweit er es verhindern konnte.“

„Er stich mit der Hand über das Gesicht, als wäre er all das fortzuweisen, was wirklich dort zu liegen war.“ „Ich dachte Ihnen tatsächlich!“ sagte er mit leiser, weicher Stimme und reichte ihr den Schlüsselbund. „Auch ich wünsche Ihnen alles Glück der Welt — und ich freue mich für Sie.“

„Und nach einer Weile: „Wie hat er Sie lieb gehabt!“ Es kam ihm aus tiefen Herzen. Und wie er jetzt den erschütterten Ausdruck sah, der über ihr Gesicht lag, freute er sich, daß es ihm gelungen war, hinhin zu dem Vorgesetzten. Wenn ich Ihnen irgendetwas helfen kann“ fuhr er dann angestrichelt fort, „vergessen Sie nicht, Sie haben es mir den besten Freund.“

„Ja?“ Es lag ungewiß, fragend. Er nichte ihr bekräftigend zu. „Es kam ihm aus tiefen Herzen. Und wie er jetzt den erschütterten Ausdruck sah, der über ihr Gesicht lag, freute er sich, daß es ihm gelungen war, hinhin zu dem Vorgesetzten. Wenn ich Ihnen irgendetwas helfen kann“ fuhr er dann angestrichelt fort, „vergessen Sie nicht, Sie haben es mir den besten Freund.“

mit der ständischen Verfassung unvereinbar. Es muß daher dringend verlangt werden, daß die Stände durch weiteres Entgegenkommen eine Verständigung über die Verfassungsreform beschließen. Wenn eine Einigung nicht zustande kommen sollte, dann müsse die Regierung zu ihrem tiefsten Bedauern zur Durchführung eines geordneten Landesregiments die Mittel a) dem Domänenkapitalfonds oder aus einer Anleihe entnehmen.

Der preußische Landtag wird, wie bereits mitgeteilt, am Dienstag den 10. Januar, mittags 12 Uhr, vom König eröffnet werden. Nachmittags 1 Uhr findet dann die erste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses statt. Unmittelbar nach der vorläufigen Konstituierung wird der Finanzminister den neuen Staatshaushaltsvoranschlag einbringen. Hierauf wird sich das Haus vertagen. Am gleichen Tage wird das Herrenhaus eine kurze Sitzung abhalten, um sich zu konstituieren.

Vom reichsständischen Verfassungsentwurf) Nach der „Straßb. Post“ enthält der für die Reichslande vorgesehene Verfassungsentwurf eine wichtige Bestimmung, die sonderbarer Weise in der Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Zeitung“ nicht enthalten war. Es ist dies der Passus: Es bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten, eine geeignete Vertretung der Arbeiterorganisation in der ersten Kammer einzuführen, sobald eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeiterorganisation stattgefunden hat.

(Spionage) Die „Straßb. Post“ stellt fest, daß die Hauptaufgabe des kürzlich verhafteten französischen Hauptmanns Bur Spionage in Elsaß-Vogesen gewesen sei. Bur Aufenthalt in Friedriehshafen habe den Bepellischen Aufschiffen gegolten. Diese Tatsachen seien den zu ständigen Behörden seit lange bekannt gewesen.

Provinz und Umgegend.

Weiskensfeld, 21. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung konnte in den Etat 1911 für die Dierckshausen mit angegliedertem Realschulsumma I. einen Staatszuschuß von 28 100 Mk. einlegen. Der vorgelegene städtische Zuschuß beträgt 23 360 Mk. das sind 4 600 Mk. weniger gegen das Vorjahr. — In der Nähe des Hammerreidens soll ein KinderSpielplatz eingerichtet werden, wofür 2 800 Mk. (als Hofstandarbeiten) ausgeworfen sind. Bei diesen Arbeiten beträgt der Stundenlohn 25 Pf. — Der Anschluß der Bahnhofsanlagen an das städtische Elektrizitätswerk vom 1. April 1911 ab macht die Beschaffung und Verlegung eines Anschlußkabels erforderlich. Die Kosten betragen 20 000 Mk. die von der Veranmlung bewilligt wurden. — Da der Einheitspreis für elektrische Energie vom städtischen Werke mit dem 1. April 1911 von 55 auf 45 Pf. ermäßigt wird, so wird in den Etat 1911 nur ein Abschluß von 20 000 Mk. eingestellt, der im Vorjahr 25 000 Mk. betrug.

Magdeburg, 21. Dez. Der Bootsmann Ernst Gube wurde gefangen auf seinem Kahn in der Nähe des Ruckdörfer Hafens beim Herablassen des Ankers von der Windenkurbel bearbeitet gegen den Kopf getroffen, daß ein schwerer Schädelbruch mit Gehirnerschütterung die Folge war. Der Schwereverletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Jena, 22. Dez. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat beim Staatsminister in Weimar den Antrag gestellt, einen provisorischen zweigleisigen Betrieb zum Teil in der jetzt bestehenden Gleishöhe einzurichten und den Ausbau der Haltestelle Paradies in seiner endgültigen Form auszuführen zu dürfen. Die Genehmigung dieser Maßregel ist in mittelbar in Aussicht.

Weimar, 22. Dez. Der hiesige Oberbürgermeister, Geh. Rat Pabst, ist gestern nachmittag hier im Alter von 75 Jahren am Herzschlag infolge von Influenza gestorben. Er war 35 1/2 Jahre lang Bürgermeister unserer Stadt. Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Trauerfall ist groß und allgemein.

Heiligenstadt, 22. Dez. Der Kreisrat beschloß die Einführung einer Kreis-Umsatzsteuer. Die Steuer beträgt ein Prozent des Wertes der zu erwerbenden Grundstücke. Den Gemeinden und Gütern wird die Hälfte der aus ihrem Bezirke aufkommenden Steuer überwiesen. Der Eigentümernübergang vom Vater auf den Sohn oder unter Ehegatten wird nicht befreit.

Zittau, 22. Dez. Gestern nachmittag starb die älteste Frau von Sachsen, Frau Leonore Geier geb. Weder, kurz vor Vollendung ihres 105 Lebensjahres. Sie war bis kurz vor ihrem Tode geistig und körperlich äußerst rüstig.

Merseburg und Umgegend.

22. Dezember. (Personalien) Dem Rechtsanwalt und Notar Scholz hier ist der Charakter als Justiz-

rat verliehen worden. — Regierungsrat Voigtel, bisher in Mänsfeld, ist der hiesigen Regl. Regierung überwiesen worden.

Winters Anfang. Am 22. Dezember nachmittags 6 Uhr nimmt der Winter seinen kalendermäßigen Anfang, und wir haben den kürzesten Tag im Jahre damit aber auch die Gewißheit, daß es nun wieder aufwärts geht und die Tage beginnen, immer länger zu werden. Unsere altheidnischen Vorfahren feierten Winters Anfang als Winterjonnennwendfest. Auf verschneitem Felde, wo die knorrige Eiche ihre Äste zum Himmel reckte, lag ein Gehölz. Aus mächtigen, roh behauenen Stämmen war es aufgerichtet, das Dach mit Schilf gedeckt, und holzgeschlitzte Pferdeboje ragten oben am Giebel. Ein Baum aus starken Pfählen und Stämmen umlegte das Haus, in dem der Edeling wohnte. Jubel herrschte am Tage der Winterjonnennende in den sonst friedlichen Räumen. Draußen aber braust und kracht es hoch in den Wäldern. Wodans wildes Her ländet die Wiederekehr des Lichtes an. Des Jahres kürzester Tag ist erreicht. Die Sonne wendet sich wieder nordwärts. Es naht des Jahres hochzeitliche Zeit, die Zeit der Zwölften. Mit Song und Klang feiert man die zwölf Tage und Nächte. Festlich geschmückt ist die Halle. Auf dem Hochziele nahe am Herd, wo die Dänke entzündet, saß der Edeling, ihm zur Seite die getreue Gattin und rings die Mannen und Gesippen. Diefertig erfüllte den Raum Doch, ehe die Stunde des feierlichen Mahls begann, galt es die Götter zu ehren. Nur alle Laten geloben die kampfsreichen Heiden jederseits zu vollbringen und nicht eher zu ruhen, bis der Sieg ihnen winkt. Hülliger Mut erfüllte alle, und hell blühten die Augen unter den läugn geschwungenen Bäumen. Dann rücken die Mannen näher zusammen, und das Aufsetz bei Song und Klang, bei fröhlichem Gelage und Schmaus zu feiern. Frohen Willkommenslaut entbietet des Hauses Herr im reichverzierten Trinkhorn. Lauter Heilruf schallt von den bürstigen Lippen der Mannen, und alle heben den gefüllten Becher dem ilden Herrn und der Herrin entgegen. Bringt den Eber herein! so ruft der Gastgeber, nachdem er zuvor mit dem Blute des Tieres die Eulen und das Gefährde geneigt und das Herz des Opfereten den Göttern auf gierig verzehrender Glut geweiht. Nun trinkt und schmaust und trinkt der Götteropf, der Metzung winkt! Wenn sich das holde Licht erneut, ach elend, der sich dann nicht freut! Das war die Winterjonnennende unserer Väter. Mancherlei Sitten und Bräuche aus jener grauen Vorzeit sind mit dem Weihnachtstische in unsere christlichen Verhältnisse herübergekommen.

Nacht- und Mietverzeichnisse, welche stempelpflichtige Nacht- und Mietverträge aus dem Jahre 1910 betreffen, sind bis spätestens den 31. Januar 1911 den zuständigen Poststellen oder Stempelbehörden zur Versteuerung vorzulegen. Steuerpflichtig sind auch die mündlichen Verträge. Es dürfen nur Formulare verwendet werden, die am 1. Oktober 1910 oder später ausgegeben worden sind.

Erneuerung der Lose zur Preussischen Klassenlotterie. Diejenigen Spieler, welche für die 224. Königlich Preussische Klassenlotterie ihre bisherige Nummer oder die dafür eintretende Nummer weiter spielen wollen, müssen diese, unter Vorlegung der Lose 5 Klasse 223. Königl. Preussischen Klassenlotterie, bis zum 23. Dezember d. J., abends 6 Uhr, bei dem betreffenden Einnehmer abgehoben haben.

Gedenkt der Armen! Mit Macht rüftet man sich zum Feste der Liebe. Nur noch wenige Tage, und Freude und Jubel erfüllt die Herzen und Häuser der Menschen. Aber nicht aller Herzen nehmen an diesem allgemeinen Feste teil. Manche hätte, manches einsame Stübchen wird ohne Lammendunst und Regenschneisein sein, statt Jauchzen, wird es Tränen bergen. Wer könnte sie alle aufzählen, die menschlichen Leiden und Sorgen, die vielen kein Weihnachtstisch zönnen wollen. Die Armen werden sich in dieser Zeit doppelt ihrer Vernachlässigung vom Schicksal bewußt. Die einen stehen mit begehrlischen Blicken vor den prächtig dekorierten Schaufenstern, von deren Herrlichkeit sie keinen Deut kaufen können, andere schreiten hastig daran vorüber, um nicht erst die Sehnsucht zu wecken nach Dingen, die für sie nicht sind. Die Verbitterung legt manchem einen eisernen Panzer ums Herz. Und ihr, denen ein gütiges Geschick ein fröhliches, vielleicht gar reiches Weihnachtsgeschenk, setzt ihr diese Armen nicht? Euch ward der Schüssel zu ihren vergnügten und verbitterten Herzen: die Freude! Gebt von euren großen oder kleinen Gütern, ihr nach seinen Verhältnissen, gebt mit liebenden Händen und freundlichen Worten, — und die fest verschlossenen Herzen der Armen tun sich auf und jubeln euch entgegen! Wenn ihr auch freilich nicht alle Not beseitigen könnt, so vermehrt ihr sie doch durch Wort und Tat zu lindern, vermehrt den Armen eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten, die ihnen ihre Armut erleichtern und wenigstens eine Zeitlang vergessen hilft. Darum geht nicht kalt vorüber, ihr Wohlhabenden und Reichen, sondern laßt auch die Armen fühlen, daß Weihnacht das Fest der Liebe ist!

St. Entbedung. Bei einer Dacharbeit wurde in dem Schwidener Grunhst, Burgstraße 8, ein altes Merseburger Soldaten-Maß entdeckt, das aus sehr gutem Holz gefertigt und labellos erhalten ist. An der Seite trägt es das städtische Wappen. Es stammt also von alten Zeiten her und wird über 100 Jahre alt sein. Wie es freilich an den Ort seiner jetzigen Entdeckung, an dem es nun so viele Jahre lang in Frieden geschlummert hat, gekommen sei mag, ist ein Rätsel. Mancher Merseburger mag das alte Maß bei Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, betreten haben, und so wird es über das Mittelalter noch mancher unserer Vorfahren zur Entscheidung beigegeben haben; auch ob er mit hinaus mußte in den Krieg. Das alte städtische Soldaten Maß ist dem Merseburger Heimatmuseum im „alten Rathaus“ in der Burgstraße überwiesen worden. Dort können nun die jungen Merseburger probieren, ob sie das Soldaten-Maß haben!

Zu den bekannt gewordenen Bergstättungserschütterungen, die sich nach dem Genuß einer Margarine zugetragen haben sollen, wird uns geschrieben: Die erwähnten Bergfälle, welche sich ausschließlich auf die Fabrik der Firma Altonaer Margarine Werke Mege u. Co., Altona Otenfen, welche sich mit dem Privathandel befaßt, den Mittelstand also ausschaltet und unter Umgehung des Zwischenhandels ihre Erzeugnisse an Privats verkauft. Die Ware unterliegt deshalb nicht der sachmännlichen Kontrolle der Kolonialwarenbehörden. Es wäre töricht, wollte man die vermeintlichen Bergfälle handelt es sich, vorwegzunehmen und die Margarine überhaupt verurteilen. Dazu liegt absolut kein Anlaß vor. Wollte man in dieser Weise verfahren, dann müßte man auch den Genuß von Butter- und Konfektwaren meiden, denn auch bei diesen Produkten sind ähnliche Verschlechterungen häufig genug zu konstatieren gewesen. Die Margarineindustrie hat den Beweis erbracht, daß sie sich der Beanstandungen und Beanstandbarkeit der Naturstoffe nicht nachgeben. Allerdings soll man in erster Linie Spezialerzeugnisse kaufen, denen ein großes Renomee vorausgeht und die anerkanntermaßen das Vollkommenste darstellen, was die Margarineindustrie zu erzeugen vermag. Diese renomierten Spezial Erzeugnisse sind aber nur die einschlägigen Kolonialwarenbehörden von amtlicher Seite als solche anerkannt und als solche bezeichnet. Dazu liegt absolut kein Anlaß vor. Wollte man in dieser Weise verfahren, dann müßte man auch den Genuß von Butter- und Konfektwaren meiden, denn auch bei diesen Produkten sind ähnliche Verschlechterungen häufig genug zu konstatieren gewesen. Die Margarineindustrie hat den Beweis erbracht, daß sie sich der Beanstandungen und Beanstandbarkeit der Naturstoffe nicht nachgeben. Allerdings soll man in erster Linie Spezialerzeugnisse kaufen, denen ein großes Renomee vorausgeht und die anerkanntermaßen das Vollkommenste darstellen, was die Margarineindustrie zu erzeugen vermag. Diese renomierten Spezial Erzeugnisse sind aber nur die einschlägigen Kolonialwarenbehörden von amtlicher Seite als solche anerkannt und als solche bezeichnet. Dazu liegt absolut kein Anlaß vor. Wollte man in dieser Weise verfahren, dann müßte man auch den Genuß von Butter- und Konfektwaren meiden, denn auch bei diesen Produkten sind ähnliche Verschlechterungen häufig genug zu konstatieren gewesen.

Geschäftliches. Eine bedeutende Vergrößerung haben die Baumhäuser in Leipzig erfahren. Das neu hinzugekommene Stück Land begrenzt den hohenborfer Weg an der Überführung der elektrischen Fernbahn über die Staatsbahn. Die Neuanlage ist geschmachtet mit einer eisernen Einfriedelung auf Betongrund und angelegt worden.

Stark gelichtet wurde in den letzten Tagen das Jagen. Hohendorfer Gehölz. Eine große Anzahl Hausen Reife- und Nupsholz (ca. 350 Stück a zwei Kubikmeter) liegen gelichtet in Reih und Glied. Freilich im kommenden Sommer werden wir die entsehbare Beere, den festschönen Wald, richtig genutz gemacht, da durch den Holzschlag der Weg von der neuen Brücke nach Reufshaus führt.

Wälschen, 21. Dez. Bei der am Montag hier abgehaltenen Treibjagd wurden 82 Gänse erlegt, und bei der hier anschließenden Treibjagd in Crippen a. d. Fur 30. 856 Stück.

Schladebach, 20. Dez. Bei der am Montag von dem Vespager Jagdbühnen in Hiesler und Hieslerbühnen hier abgehaltenen Treibjagd wurden von einigten 80 Gänzen a. 155 Gänse und 2 Hühner (in Hieslerbühnen) erlegt. In der dritten Treiben in Hiesler Jagd gelangten 7 Hühner, die aber trotz eisigem Schießen alle 7 entamen.

Föhrendorf, 21. Dez. Heute früh erlegte ich vor Schulbeginn in der Rasse ein Hühner, indem der 14-jährige Schüler Carl Wagner von dem abgehörten Oberförster Altmann mittels Büchse aus Unvorsichtigkeit in den Oberdarmel getroffen wurde. A. hatte die Büchse dem Schüler Meyer (früher Jägermeister) geliehen, jetzt Meyer wohnt) kürzlich gelohnt und dieser dieselbe mit einer scharfen Patrone geladen und dem U. heute früh zuredgegeben. U. der davon nichts wußte, aelte und ließ im Hofe auf W. los, indem die Kugel in den rechten Oberarmel drang. Der Arzt vermehrte die Kugel noch nicht aufzufinden, doch soll ernste Gefahr durch nicht vorliegen. Dieser Fall richtet an die Eltern wieder die ernste Mahnung, bei Kindern keine Schußwaffen zu dulden (D 3)

Mücheln und Umgegend.

22. Dezember.

(Personalien) Der in die Oberpfalz- und Epporalstelle zu Mücheln berufene Superintendent Helmig, bisher in Arendsee, ist zum Superintendenten der Diözese Mücheln bestellt worden.

Mücheln. Versammlung im Schützenhaus unter Vorsitz des Herrn Rittmeisters Bach. Spitzing zwecks Gründung einer Pferdezucht-Gesellschaft mit Hengsthaltung. Anwesend waren u. a. die Herren Landrat v. Hellendorff, Duesfurt, v. Hellendorff-St. Ulrich, Rittmeisterlicher Baumeister Schloß Böhmig, 3. Adjunkt v. Domsen-Halle. Herr Rittmeister Bach eröffnete die von einigen Landwirten gewünschte Versammlung mit dem Hinweis, daß er der Anregung des Herrn Seibid-Gump, eine Pferdegemeinschaft mit Hengsthaltung zu gründen, sehr gern nachgekommen sei, zumal die Zucht in unserer Gegend ausfallend zurückgegangen ist. Das Kreuzer Gestüt konnte des-

half nicht mehr genügen, weil in letzter Zeit der beliebige Schlag bevorzugt wird. Nach Rücksprache mit Herrn Landrat Weidlich würde letzterer sich ebenfalls beteiligen, falls er beim Ankauf des Vaterländers bereitwillig tätig sein könnte. Nachdem Herr Seibitz den Diomoneitz Vobbe-Brandewo entschuldigt, der sich ebenfalls beteiligen will, führt Herr Buchbinder Womfen den Vorzug der eigenen Pferdebaucht mit Weidewerke aus. Allerdings liege es im Interesse des Staates, vorzugsweise Halbblut zu züchten, um der Armee brauchbare Pferde zuzuführen, aber für Genossenschaften läme es darauf an, den Grundbedingungen für einen brauchbaren Arbeitsschlag gerecht zu werden. Beispielsweise sei das häufige Verlassen und Verhören eine Folge unnatürlicher Haltung in der Jagend. Intenstiver Ackerbau und Weidewerke müsse hier Hand in Hand gehen, dann wird es eine blühende Pferdebaucht geben. Nachdem er die brennende Fragefrage Weidewerke erledigt, bittet Herr Senator von Hellborn Herrn Seibitz-Gruppe, über Kosten, Größe der Koppel und Anzahl des darauf weidenden Viehs aus seiner Praxis zu berichten. Regierer beweist, daß nach seinen Methoden in Aufzucht der Pferde, überhaupt des Jungviehs, der Weidewerke der zweckmäßigste ist, da seine Tiere durchschnittlich etwa 3 Jre. zugenommen hätten. Krankheiten seien fern geblieben. An der darauffolgenden Debatte beteiligen sich die Herren von Hellborn St. Ulrich, Landrat von Hellborn, Rittmeister Bach und Rittergutsbesitzer Bauermeister, die immer wieder auf die großen Vorteile einer Pferdebauchtgenossenschaft aufmerknen machen. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, erst in den am weitlichsteu Vereinen aufklärend zu wirken, wird die Versammlung nach 5 Uhr geschlossen.

* Die Reitervereinsgruppe Mädchen-Schlachtopf ba hielt am Sonntag in Stöbning ihre Herbstversammlung ab. Nach Beratungen der Vorsitzenden fand die Begrüßung der Kameraden im Feuerschützen Saale durch den Gruppenführer Seutin. Marie statt. Baron von Hellborn-St. Ulrich, welcher zum 2. Ehrenmitglied ernannt wurde, sprach den Kaisergruß, Kamerad Schaffer, 1. Ehrenmitglied den Ehrengamanten li. Gratulation der Gruppe zur jüngsten Ordensverleihung. Pastor Knolle hielt darauf eine zündende Festrede über die Kriegsjahre 1870/71. Kamerad Hartmann-Schnellroda verlas ein patriotisches Gedicht. Kamerad Dießschold einen Vortrag über „Hauptfeiertage der 36 er Vorortens“ usw. Die nächste Frühjahrsversammlung soll in Schortau stattfinden, dessen Reiterverein in der letzten Zeit einen erheblichen Mitgliederzuwachs aufzuweisen hat.

S Großkayna, 21. Dezember. Die freudvolle Überzugsfeier des Weihnachtsfestes ist wieder ins Land gezogen, und überall merkt man es, wie Eltern und Kinder einander erfreuen und beglücken. Von besonderem Reize ist es aber, wenn die letzteren in kindlicher Weise den Großen zum Weihnachtsfeste ihre schätzenswerten Gaben bringen. So mag wohl auch jedes Elternherz voll Freude gewesen sein, als am Sonn- und Montagabend die Schuljugend von Groß- und Kleinkayna in ihre Weihnachtsgabe in Gestalt von reizenden Aufhängen den sich so zahlreich eingestellten Zuschauern überbrachte. In netter Weise wurden am Sonntag in Kleinkayna die beiden Kindernädchen „Die Gesegnet“ und die „Drei Wünsche“ von musikalisch geschulten Kindern, Knaben und Mädchen, aufgeführt, welche, mit reizenden Kostümen bedeckt, die Zuschauer mit geminderter Aufmerksamkeit spielten. Verhafter Weisfall lobte den Vorgesetzten die Kinder für ihre Mühen. Am Schlusse fand eine Verlosung von niedlichen Spielarbeiten statt, welche Frau Wörke Frize und Frau Kantor Kramer angefertigt hatten. Der Betrag soll für eine neue Altarverkleidung Verwendung finden. Einen ganz anderen

Charakter hatte die am Montagabend in Großkayna stattgefundene Aufführung, wo einige 40 Mädchen und zwölf Knaben mitwirkten. „Des Jahres Kreislauf“ betitelt sich das reizende Fästel, und in netter Weise wurde jeder Monat vorgeführt. Beim Januar erschienen keine Schlittenkutschentänzerinnen und die nicht gern gesehenen Regenwürmer; der Februar brachte einen Karneval. Der März, April, Mai und Juni kamen als Lena und Rosenmonat. Der Juli brachte eine Unzahl Heißlufttage. Der August und September kamen als die Entenmonate. Der Oktober stellte die Weinlese, der November den Regenmonat dar. Der Dezember kam mit den Bösen des Weihnachtstages. Wohl keine Mädchen erschienen als Botsboten gekleidet und brachten große Weihnachtspakete. Soller Jubel aber war bei groß und klein, als Knecht Ruprecht erschien und mit elf Zwergelein eine schöne Weihnachtsnacht schmückte. Mit dem lebendigen „Der Traum der Kinder“ schloß der wohlgeleitete Abend. Wohl jeder ging mit Befriedigung heim und wird sich noch gern der schönen Vorweihnachtsstunden erinnern.

S Naucha, 20. Dez. Gestern nachmittag wurde am Rechen der Fittelschen Mägenwerte der Leichnam einer Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren in der Untrakt aufgefunden und von der Volkzei nach der städtischen Leichenhalle gebracht. Die Frau ist ihrem Namen nach hier nicht bekannt und vielleicht mit einer als vermisst gemeldeten Frau B. aus Wegendorf identisch. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, müssen die eingestellten polizeilichen Ermittlungen noch ergeben. Die Leiche hat dem Anschein nach schon mehrere Tage im Wasser gelegen.

S Freyburg, 20. Dez. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete das Paare Saugschweine, von denen 66 Stück feilgehalten wurden, 14 bis 25, ein Pfund Butter 1,40, ein Mandel Eier 1,50 M. — Bedauerlichen Schaden stigen die massenhaft auftretenden Mäuse den Winterzeiten und Kleinfäulen, die sich bisher eines recht guten Standes erfreuten, zu. Besonders auf ersten zeigen sich vielfach vollständig kahle Stellen, so daß sich die Wäpfer genötigt sehen, die Felder von neuem zu bestellen. Auch Hamster, die sonst um diese Zeit ihre Baue nicht verlassen, werden in Menge angetroffen. — Eine Weihnachtsfeier veranstaltete gestern abend der ältere Frauenverein, in der eine größere Anzahl bedürftiger Knaben und Mädchen durch Geschenke erfreut wurden und morgen folgt der Vaterländische Frauenverein mit der Bescherung für die kleinen Besucher des Kinderhortes.

Wetterwarte.

23. Dez.: Etwas wärmer, Erlebung, etwas Regen.
— 24. Dez.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich milde, stellenweise etwas Niederschläge.

Vermischtes.

* Die Explosionskatastrophe in New York. Die bereits gemeldete furchtbare Explosion im Reuben der Koffstation der New York Centralbahn wurde durch die Kollision eines Zuges mit Brellböcken verursacht. Blyßlich zerbrachen die Gasbehälter, das Gas entzündete sich durch den Kontakt eines Eisenfadens mit einer dritten Schiene. Ein Straßenbahnwagen, der mit Schlierinnen einer Normalgasse vorbeifuhr, wurde in die Luft gehoben und stürzte auf ein Automobil. Beide Fahrzeuge wurden vollständig zerstört. Alle Insassen wurden getötet oder schwer verletzt. Viele Kinder, die in die Schute gingen, wurden schwer verwundet. Einem achtjährigen Mädchen, das an der Hand eines Blyßbüchsen die Straße kreuzte, wurde der Fuß durch eine Gaschelle glatt abgeschnitten. Wäpfer wurden über eine Erde ibentifiziert, und über hundert Beru wunden. Die Fenstergehäusen aller Häuser im Umkreise vieler Kilometer sind zerbrochen. Die Trümmer wurden hundert Meter weit in die Wohnungen und Aäben geschleudert und demolierten zahlreiche Häuser. Eine Mutter, die ihr Kind im Schlafrzimmer legte, wurde durch ein Eisenhäkel schwer verletzt. Die Ruinen des eingestürzten Kraftwerks brennen. Dreißig Arbeiter liegen

wahrscheinlich noch unter den Trümmern. Die Gegend war unbefahrbar. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt. Überall liegen Verletzte und Verwundete. Wäpfer tödlich die Sterbenden. Alles macht den furchtbaren Eindruck eines Schlachtfeldes. — Über die Einrichtungsfrage wurden nach folgende Einigkeiten bekannt: Ein aus sechs Wagen bestehender Zug fuhr mit voller Gewalt gegen die Brellböcke, so daß die Verbindungen der Weigenbehälter in den einzelnen Waggon zertrübt wurden. Die Luft war bald gleichmäßig von den Gasen. Eine Anzahl Arbeiter wurde zu den Reparaturen requiriert. Einer von ihnen ließ eine Brellbocke auf einen Eisenstrang schlagen, worauf ein Kurzschluß entstand, der das Gemisch von Luft und Petroleum zur Explosion brachte. Einige Wäpfer sprechen die Vermutung aus, daß Dynamit in der Nachfahrgehalt gelagert habe, was aber die Bahnverwaltung entschieden bestritt.

* Das Bombenunglück bei Bolton in England ist noch durch eine Explosion am 1. d. M. Tag, welche die Grube in Bolton legte, gefährlich vergrößert worden. Wäpfer sind auch Mann der Bergfahrt lebend gerettet und fünf als Leichen aufgefunden worden. Das Feuer wüthet fort. — Ein späteres Telegramm meldet: Manchester, 21. Dez. Die Explosion im Boltoner Kohlenbergwerk ist vermutlich durch Anzündung eines Fädelholzes oder Zerbrechen einer Lampe hervorgerufen worden. Die Grube wird als eine der tiefsten des Landes. Ein Unterbreiter, der verunglückte, ohne Apparat sich an der Rettungsarbeiten zu beteiligen, ist erstickt. Ein Mann der Rettungsabteilung sprach die Ansicht aus, daß fast keine Hoffnung sei, die noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute zu retten. Die Rettungsmaßnahmen ist es unmöglich, in die Grube einzubringen. Die Zahl der zur Zeit der Explosion in der Grube befindlichen Bergleute wird auf 350 geschätzt.

* Raubmord an einem Reisenden. Ein aufsehenerregender Mord ist nach dem „D. N. N.“ am dem Tode eines russischen Rennstallbesizers verübt worden. Vor einem Monat sandte der Rennstallbesitzer Rittmeister Baron Federichs, ein Verwandter des russischen Hofministers, seinen Trainer, einen vierzigjährigen Polen namens Wladimir Schurytsin ans Wäpfer nach Wladimir, um von dort Rennpferde zur Winterung zu holen. Vor der Abreise wurden ihm die Transportkosten in Höhe von 4000 Rubel übergeben, und seitdem war der Mann verschwunden. Dieser Tage wurde nun in Wladimir ein Mensch im Dombelst, einer Station der Wladimirasaba, in einem Karob, die furchtbar verblutete Leiche Schurytsins aufgefunden. Es ist wahrscheinlich, daß er das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Dez. Der Jagdführer der Kaiserjäger Vantaler, der wegen Ermordung eines russischen Absoluten zum Tode verurteilt, aber vom Kaiser begnadigt wurde, ist gestern vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Kerker verurteilt worden.

San, 21. Dez. Der Aostriker Bergarbeiter hat den Wäpfer im polen genommen. Er legte in sechs Stunden und einer Minute 515 Kilometer 900 Meter zurück. Lissabon, 22. Dez. Der Stand der Cholera auf Madeira gibt zu Besorgnissen Anlaß. Bis jetzt sind 3000 Todesfälle vorgekommen. In der Stadt Madico gaff die Menge die öffentlichen Gebäude und die Apotheken an und verminderte die neuesten Medikamente, bis die ankommenden Truppen sie mit Schüssen aufeinanderjagten. Auch in Funchal und Santa Cruz kam es zu Zusammenstößen von Pöbel und Militär.

Berliner Getreide- und Produktenswerte.

Berlin, 21. Dezember.
Weizen Lot. im. 194,00 — 197,00 Mkt.
Roggen Lot. im. 145,00 Mkt.
Hafer sein 170,00 — 181,00 Mkt., do. mittel 158,00 bis 169,00 Mkt.
Weizen meh. Nr. 00 brutto 24,00 — 27,75 Mkt.
Roggen meh. Nr. 00 und 1 18,70 — 21,10 Mkt.
Gerste im. leicht 185,00 — 190,00 Mkt., do. schwer fest Bogen und ab Weizen 151,00 — 162,00 Mkt., do. russische fest Bogen letzte 118,00 — 121,00 Mkt.

Anzeigen für Mädeln u. Umgegend.

Inserate

für das „Tageblatt für Mädeln und Umgegend“ nimmt entgegen
Am ju. Paul Bosse, Mädeln.

Achtung!
Schönstes Geschenk für Jung u. Alt!
Die Weihnachtsprämien unseres Verlages:
Friedrich der Große
und
Napoleon
Originaldruckwerke ersten Ranges
a. Std. 8. — Mkt.
Liegen zur Einsicht bei Herrn Am. Bosse, Mädeln aus. Bestellungen werden auch dort entgegengenommen.
Serner
Vorzüglihe Wegetarte
a. Std. 70 Bg., ebenfalls dort erhältlich
Der Verlag des Tagesblattes.

Lewin's Handelschule

Merseburg, Entenplan Nr. 3, hochp.

Der Lehrplan

für die am
12. und 19. Dezember 1910,
3., 10. und 17. Januar 1911
beginnenden

Vierte-, Halb- und Jahreskurse

umfaßt pro Woche **39 Unterrichtskunden**

in folgenden Fächern:
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Handelschrift, Buchführung, Sprachen (engl. u. franz.), Handelskorrespondenz (deutsch, engl. u. franz.), Deutsch (Gramm. u. Aufsatz), Rechnen, Fremdwörter, Warenkunde, Formulare, Handelskunde, Bürgerkunde, Wirtschaftskunde, Warenkunde, Geographie.

Höhere Ankauf geben die Prospekte.
Anerkannte Leistungsfähigkeit.

Abend-Kurse. Privat-Kurse.

Matulatur

hat stets vorräthig und empfiehlt billig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Clarastraße 9.

Klein-Kayna.

2. Weihnachts-Feiertag
Große Ball-Musik.
Dazu ladet freundlichst ein
Reinhold Nöckel

Braunsdorf.

Den 2. Weihnachts-Feiertag oon nachmittags 3 Uhr ab
Große Ball-Musik,
ausgeführt vom 1. Weigenfelder Akordion-Club
Es ladet aus nach und fern freundlichst ein.
Der Club. Wäpfer, Gakwirt.

G. Hoffmann

Inhaber: Bernhard Taitza

Markt 19

Merseburg

Markt 19

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,

Wirtschafts-Schürzen,

Tändel-Schürzen,

schwarzseidene und wollene

Schürzen,

Jabots, Damenschleifen

und Lavalliers,

moderne Neuheiten,

seidene Cachenez

für Herren, Damen u. Kinder.

Schleier,

Rüschenkasten,

Untertaillen.

Glab-Gandshuhe,
Marfeller Gandshuhe,
gefüllte

Glab-Gandshuhe,

Trilol-Gandshuhe,

gestrickte Gandshuhe,

Ball-Gandshuhe,

Korsetts

von tadellosem Sitz u. exakter

Ausführung.

Echte Madeira-Taschentücher,

echte Madeira-Hemden passen.

Gürtel,

moderne Neuheiten.

Wollene Damen-Beifen.

Fertige

Tapissier-Arbeiten.

Nadeletuis.

Leinene Kragen,

Manschetten,

Serviturs

in weiss und farbig,

Taschentücher,

Normal- und Reform-

Hemden,

Unterjaden u. Binkleider

in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

Normalhemden.

Echte Dr. Lahmann'sche

Unterkleidung.

Sweaters, Jagdwesten,

Strümpfe, Socken,

Gamaschen, Hofenträger.

Manschettenknöpfe,

Chemisettknöpfe.

Sport-Shawls u. Kragenschoner

Grösste Auswahl!

Krawatten.

Letzte Neuheiten!

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Au den bevorstehenden Feiertagen offeriere

äußerst billigen Preisen:

ff. Arac, Cognac, Rum,
diverse Bunsch-Glizenzen,
sowie alkoholfreien Bunsch

in ganzen und halben Flaschen.

Ferner extra preiswert:

Rot- u. Weissweine

(Rotweine auch vom Jah.)

Alle Sorten

Süd- und Fruchtweine,

Medizinal-Rotweine, herb

und süß,

diverse feine Liköre,

Schwarzwälder Rixschwaffer

Christian Bohm,

U. d. Geißel 3 (Ecke Schmale Str.).



Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

Sohleder-
und Oberleder-
Ausschnitt.
— Schättelager. —
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel.

Abführtee

"Frangula", "Morle", "Bomis" mitd. sich wirt.
1 50 Pfg. Kaiser Trogerie. Hofmarkt 6.

Hasenkleine, Rehkleine

täglich frisch bei

Emil Woltz.

Möbel-Transporte

werden angenommen.

Händler, Neumarkt 54.

Ein Versuch überzeugt.

Viel Geld

Sparen Sie,
wenn Sie Ihren Einkauf
von Herren-Kleidungsstücken
im Kaufhaus für Monatsgarderobe
decken. Denn dort erhalten
Sie wenig getragen, an
bessere Leute verlebene und
von Kavallieren abnommt
gewesene Anzüge und Paletots jedoch

Nur für Herren

Anzüge

Serie I

Serie II

Serie III

10 Mk.

14 Mk.

20 Mk. usw.

Paletots

Serie I

Serie II

Serie III

8 Mk.

12 Mk.

18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Leipzigstrasse 11, **Halle a. S.**, gegenüber der Ulrichskirche.

Bitte im eigenen Interesse auf Strasse u. Hausnummer (11) zu achten.

Abt. II: **Neue Garderobe billigst.**

Täglich Eingang der neuesten Stoffe und Fassons

Gesellsch.-Anz. z. Vorl. von 3,00 Mk. an.

Freckverleih von 1,50 Mk. an.



Paul Ehlert

vorm. Aug. Perl.

Grosse Auswahl

in

Geschenk-Artikeln.

Violetta Negia, Edelweissen, Parma- und Riviera-Beilagen,
Maiglöckchen, Gardenia, Szora, Iris, Seliotrop,
echt künstlich Rosenöl, elegantes Fläschchen a 2 Mk.
von Guss. Vosse Jünger & Gebhardt in Berlin, Monson in Frankfurt
Anger & Sattel in Paris.

Königlich Wasser gegenüber dem Jüdischplatz.

Oskar Leberl,

Drogen, Tee, Parfümerie,

Burgstrasse Nr. 18.

Telephon Nr. 11.

Rabatt nicht erst bei Betrag von 20 Pfg. an, sondern

schon beim kleinsten Einkauf

Markenartikel ohne Rabatt.

Berammontliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Höpner in Merseburg.

Zweite Beilage.

12 Stück Enten
zum Schlachten verkauft Neumarkt 64.
Einen Kopen prima
Speise-Kartoffeln
verkauft
Carl Siebert, Obere Breite Str. 16.

**Spielwaren-
Ausverkauf.**
Wegen Aufgabe des Artikels von heute an
10 Prozent Rabatt.
Kurt Karius, Brühl 4.

L. B. „Rothstein“ (G. B.)
hält Montag den 26. d. M. (2. Feiertag), von abends 8 Uhr an, sein
**Weihnachts-
Bergnügen,**
bestehend in
Abend-Unterhaltung,
Christbaum-Verlosung
und Ball
im „Cafino“ des
Der Vorstand

Philharmonie.
Unser Vergnügen findet Montag den 2. Weihnachtsfeiertag in Stadtkoncert „Strandgespräch“ statt.
Nachmittags von 3 Uhr an
Tänze.
Abends von 8 Uhr an
Theater
mit darauffolgendem Ball.
Zur Aufführung gelangt:
**Hans Hucklebein
der Unglücksrabe.**
Aufspiel in 3 Akten. Großer Erfolg.
Dies unsere werten Gärten zur gefälligen Kenntnis. Der Vorstand.

Wallendorf.
Gasthof z. goldenen Anker.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an, ladet zum
Tanzvergnügen
reundlich ein Familie Köhne.
Mitt: Merseburger Stadtkapelle.
Geusa.
Zu dem am 1. Feiertag von abends 8 Uhr stattfindenden
Familien-Abend
mit Theateraufführung und Christbaumverlosung ladet ganz ergeben ein
Der Geschäftsberein

Knapendorf.
Montag den 26. Dez (2. Weihnachtsfeiertag) von nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik,
mozu freundlichst einladet
W. Hohmann

Vermögensbilanz am 30. Juni 1910.

Aktiva.		Passiva.	
	Mrk.		Mrk.
Speicher-Konto	9 288,40	Geschäftsguthaben-Konto	24 300,00
Umsatzen-Konto	428,25	Kreditoren-Konto	122 548,79
Sach-Konto	244,80	Reservefonds-Konto	8 001,83
Kassa-Konto	6 319,53	Verlehrsücklage-Konto	6 198,98
Hypotheken-Konto	18 600,00	Gewinn- und Verlust-Konto	13 184,88
Debitoren	117 532,50		
Eigene Geschäftsanteile	4 200,00		
Waren-Konto	19 621,15		
Summe der Aktiva	174 179,43	Summe der Passiva	174 179,43

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Juli 1909 289. Zugang 10, Abgang 9. Zahl der Genossen am 1. Juli 1910 240.
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich 11: Geschäftsguthaben um Mkr. 200, und die Kassummen um Mkr. 1000 vermehrt.
Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschluss Mkr. 121 000.
Merseburg, den 21. Dezember 1910.

Landwirtschaftlicher Konsum-Berein Merseburg.
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Carl Böhmer. Wilh. Knauth.

Emil Wolff
Rossmarkt 11 Telefon Nr. 2
Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatess-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualität zu billigsten Preisen:
Ia. extra starke Hasen,
auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespickt,
zarte feiste Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter,
junge frische Damwild-Rücken, -Keulen und -Blätter,
junge schwere feiste Fasanhähne und -Hennen,
Birkhähne und -Hennen, Schnee- und Haselhühner,
gemäst. ungar. Puthähne und -Hennen, Perlhühner,
franz. und deutsche Poularden, junge Tauben, Sappenhühner,
feinste Dresdener Hafermast-, Fett- u. Bratgänse,
von 7-14 Pfund schwer, auch halbiert,
frische weisse Gänselebern, zarte junge Enten.

ff. böhmische Spiegel- und Schleienkarpfen,
lebende Schleien, Aale, Hechte, Hummer,
frische Seezunge, Steinbutt und Flusszander.

Frische Madeira-Ananas,
Ia. zarten Malossol- und Astrachaner Caviar, geräuch. Aal,
Hummer, Sardinen in Oel, Pumpernickel, Salzstangen, Salzbrezeln,
diverse Käse sowie sämtliche
Gemüse- und Früchte-Konserven
in stammer reeller Packung.
Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.
Prompter Versand nach allen Orten.

Orkan-Betonpfosten.
Eine Zierde für jede Besitzung bilden die Säulen mit
Sogenannte Zaunpfähle aus Beton
sind von ewiger Dauer, eine Zierde jeder Umwöhnung Reparaturen gänzlich ausgeschlossen, kein Anstrich notwendig, eleganter und billiger als Eisen- und gute Holzpfosten. Unübertreffbar sind **geräumte Betonpfosten** für Drahtgewobe; auch eignen sich dieselben für Hundezwinger und Geflügelhöfe.
Gleichzeitig empfehle ich
Betonplattenmauern mit Orkansäulen,
eleganteres und sauberes Aussehen als mit eisernen Trägern. Offerten kostenlos.
A. Böttcher, Baugeschäft u. Zementwarenfabrikation, Merseburg.
Telephon Nr 327.

Wir suchen
für un: nozem. Resttant.
verkauft. Grundstücke
u. Geschäfte jeder Art und Plaz. Krefle
und diskrete Unterbreitung
Vermietungs- und Verkaufszentrale,
Leipzig, Lipsiahau.

Achtung!
Empfehle fettes junges
Roskfleisch
a Pfd. 85 Pfg.
W. Naundorf, Liefer Keller.

Theater
in der Reichskrone.
Montag den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag).
Nachm. 4 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Kinder- u. Vorstellung.
Das gute Liesel und's böse Gretel.
Kindermädchen von Wöner.
Preis: 15, 25, 40, 50 Pfennig.
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Großer Feiertagsbesuch!
Nochmal! Nochmal!
Ueber'n grossen Teich oder: Zwei Wappen.
Vorverkauf bei Herrn Frabner.
Speyerstr. 125, 1. Platz 50, 2. Platz 50,
Gallerie 40 Pf.

Leuna.
Gasthaus zum heitern Blick.
Zum 2. Weihnachts-Feiertag von nachmittags 3 Uhr
Ballmusik,
mozu freundlichst einladet
Ernst Eisner.

Reichskrone.
Treffpunkt aller Beurlaubten.
Am beiden Feiertagen
**große Konzerte der
Fidelen Münchener.**
Frei 11 Uhr
Frühshoppen-Konzert
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Familien-Konzerte.
Freundlichst ladet ein
Hilf Werner.

Schlachtfest.
Freitag
W. Alleritz, Amstühner 17

Schlachtfest.
Freitag
Rich. Tepper, Neumarkt 45.

Junger Mann.
Mitte der 20er (Herrsch) mit besten
Brosche-Zeugnissen, Stenograph, Maschinen-
schreiber, Korrespondenz- und Buchhaltung,
sucht per sofort evtl. 1. Januar 1911
Stellung bei bestehenden Ansprüchen.
Best. Angebote erbeten an
Richard Wiesel, Schmale Straße 9.

**Tüchtiger
Akzidenzsetzer,**
mögl. im Älterenjahre erfahren, findet
dauernde Stellung.
Arthur Kornacker.

Lehrlinge
für Schlosserei, Dreherei, Tischlerei und
Formerei Offern 1911 geladet
B. Herrich & Co.

Junges Mädchen,
welches flott stenographieren kann und Lust
hat, Schreibmaschine zu erlernen, sofort oder
später für Fabrikant geladet. Off. unter
M M E an die Exped. d. Bl. erbeten.
Eine Stolle
in der Oberen Breite Str. gefunben. UG-
abholen
Weihnachtsfest Str. 8, 1. Et.

Legen Sie Wert darauf

wirklich gut gearbeitete

Puppen und Spielwaren

preiswert einzukaufen, so veräumen Sie bitte nicht, meine

Spielwaren - Ausstellung

anzusehen. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, dass meine Preise zum größten Teil 10 bis 25 Prozent niedriger sind als anderweitige Angebote. Ausserdem gewähre ich **5 Prozent Rabatt** in Marken des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins. Die Auswahl ist unübertroffen.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.



Petersburger Gummischuhe,

- besteres Fabrikat, sowie
- :: Filzschuhe und Pantoffeln ::
 - :: Einziehschuhe und Pantoffeln ::
 - :: Aufnähe- und Einlegesohlen ::

Aug. Prall (Inh. H. Grothe)
Burgstrasse

von Schmerzlos! keine Gefahr!

**Zähmierungen,
Nattermale, Bärzen, Lederfeder,
Sühneraugen**

entfernt garant. ohne Aßen oder Schneiden
(durch elektr. gefeigl. Verf.)

Alfr. Kluge,
Feilwerk, Bahndorferstr. 10

Schuhwaren
in Filz, Leder und Gummi
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
Preisen.
Otto Riedel, Burgstrasse 11.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rotwein v. Traß

1 Liter 90 Pfennig

B. Oelzschner, Ober-Burgstr.

Aug. Prall, Inh. H. Grothe
Burgstrasse

zu **Weihnachts-Geschenken** passend

Hüte, neue Formen und Farben, **Handschuhe** in Wildleder, Glace, mit und ohne Futter, Tricot, Krümmen mit Lederbesatz und Wolle, **Schlipse, Krawatten, Kragenschoner, Gummihosenträger, Vorhemdchen** in Leinen u. Wolle **Kragen und Manschetten, abwaschbare Zephyr-Wäsche** zu billigsten Preisen,

Als passende **Weihnachtsgeschenke**

empfiehlt mein großes Lager
meist selbstgefertigter

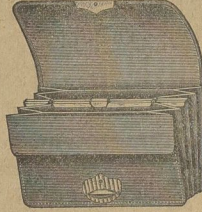
Pelzsachen aller Art

als: Stolas, Muffs, Pelzmützen, Fussmäcke, Bettvorleger usw.
in sauberer gelegener Ausstattung und modernsten Fassions.

Ferner große Auswahl in
Hüten und Mützen,
Filzschuhen, Schlipfen, Hosenträgern, Herren-
wäsche und Regenschirmen
zu den allerbilligsten Preisen.

Karl Köppe, Kippes Nachf.
Gotthardtstrasse Nr. 24.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Solide **Leder-Portemonnaies**



**Zigarren-Etuis
Brieftaschen etc.**

Schul-Tornister,
für Knaben und Mädchen



Schulmappen u. Kollegienmappen
Frühstückstaschen
Federhalteretuis etc.

Beliebte **Reisetaschen**
f. Damen u. Herren



Koffer
Echt Rohrplatten
Reise-Taschen
Prima Rindleder
Eigene solide Fabrikation.

Akten-Mappen
aus prima Rindleder.



Reise-Necessaires
äusserst praktisch.
Sult-case
Elegante Neuheit.

Hand-, Coupé-, Blumen-Koffer
eigener solider Fabrikation.

Heinrich Krasemann.
Merseburg, Burgstrasse 13.

Moderne **Damentäschchen** aparte Neuheiten. Sämtliche **Reise-Artikel** Grösste Auswahl am Platze.

5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Böchner in Merseburg.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Bestellung ins Ausland durch unsere Vertreter in der Schweiz und auf dem Kontinent durch die Verlage, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags — Abdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Quittungsbefreiung gestattet. — Für Rückgabe unangelegter Einblendungen übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum die Spaltenbreite 10 Bl. 10 Bl. 20 Bl. 30 Bl. 40 Bl. 50 Bl. 60 Bl. 70 Bl. 80 Bl. 90 Bl. 100 Bl. 110 Bl. 120 Bl. 130 Bl. 140 Bl. 150 Bl. 160 Bl. 170 Bl. 180 Bl. 190 Bl. 200 Bl. 210 Bl. 220 Bl. 230 Bl. 240 Bl. 250 Bl. 260 Bl. 270 Bl. 280 Bl. 290 Bl. 300 Bl. 310 Bl. 320 Bl. 330 Bl. 340 Bl. 350 Bl. 360 Bl. 370 Bl. 380 Bl. 390 Bl. 400 Bl. 410 Bl. 420 Bl. 430 Bl. 440 Bl. 450 Bl. 460 Bl. 470 Bl. 480 Bl. 490 Bl. 500 Bl. 510 Bl. 520 Bl. 530 Bl. 540 Bl. 550 Bl. 560 Bl. 570 Bl. 580 Bl. 590 Bl. 600 Bl. 610 Bl. 620 Bl. 630 Bl. 640 Bl. 650 Bl. 660 Bl. 670 Bl. 680 Bl. 690 Bl. 700 Bl. 710 Bl. 720 Bl. 730 Bl. 740 Bl. 750 Bl. 760 Bl. 770 Bl. 780 Bl. 790 Bl. 800 Bl. 810 Bl. 820 Bl. 830 Bl. 840 Bl. 850 Bl. 860 Bl. 870 Bl. 880 Bl. 890 Bl. 900 Bl. 910 Bl. 920 Bl. 930 Bl. 940 Bl. 950 Bl. 960 Bl. 970 Bl. 980 Bl. 990 Bl. 1000 Bl.

Nr. 300.

Freitag den 23. Dezember 1910.

37. Jahrg.

Ueber das Urteil im Prozeß Beder

heißt es allenthalben, natürlich mit Ausnahme der reaktionären Presse, völlige Einmütigkeit. Es wird durchwegs als Urteilsurteil empfunden, und dies um so mehr, als der Gerichtshof selbst, wie noch ausdrücklich gegenüber anderslautenden Mitteilungen hervorzuheben sei, den Vorwurf der Verleumdung nicht aufrecht erhalten konnte. Ein Mann aber, der nicht verleumdet hat und der, wie außer dem anerkannt werden mußte, schwer gereizt worden ist, der es für seine Staatsbürgerpflicht hielt, gegen die Machinationen einer mächtigen Partei anzukämpfen, der also einen iberischen Kampf geführt hat — er wird auf ein Jahr ins Gefängnis geschickt! Ein Sturm der Entrüstung über dieses Urteil ist die Folge gewesen, und man begreift nur zu sehr, warum der Angeklagte den Gerichtshof, der ein solches Urteil fällen konnte, beim Beginn des Prozesses als belanglos ablehnen zu sollen glaubte. In Vorkommen ist alles, was mit der Staatsautorität zusammenhängt, so von konservativem Fühlen und Denken durchdrängt, daß derjenige, der in das Heiligtum der konservativen Partei mit frevelnder Hand hineingreift, der schärfsten Verurteilung so gut wie sicher ist. Vor einem anderen Gerichtshof hätte der Prozeß ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Charakteristisch ist, daß die hohe Strafe vor allem mit der Tatsache des Angriffs auf einen so hochgestellten Beamten motiviert wurde. Beder war Beder nicht in der Lage, sich das Objekt seiner Angriffe aus einer tieferen Beamtenstellung herauszuholen. Im Charakter seiner Beweiserhebungen und Anklagen lag die Tatsache begründet, daß er den Landrat — nicht als Person, aber als Träger des konservativ agrarischen Vereinswesens und Bevormundungshystems angreifen mußte. Aber diese Tatsache, in den Verhältnissen der begründeten Notwendigkeit wird nun Herr Beder zum ganz besonderen Strafbild gebracht! Es liegt darin eine bemerkenswerte subalterne Auffassung dieses ganzen Reizprozesses, der ja gerade um die Frage geführt wurde: ob der Landrat der amtliche Vorkämpfer der konservativen Partei ist oder nicht.

Und wie finden, daß diese wichtige Frage nicht im Sinne des Landrats, der sich als den heimlichen unvollständigen Menschen hinzustellen beliebt, sondern in vielen Punkten zugunsten des Angeklagten entschieden ist. Malzahn ist nicht nur vor 1903 — für diese Zeit geht er es ja noch ein — sondern auch später privatim und amtlich gegen den Liberalismus aufgetreten. Und wenn er dies hinsichtlich der „Semmer Viannen-Konzepte im Kaiserpalast und des sogenannten Ansehensberichts“ abstrakt, so ist er hier durch die Verlesung seiner eignen Geheimberichte an den Regierungspräsidenten eines besseren belehrt worden. Diese klassischen Aktenstücke atmen den Geist der Parteivoreingenommenheit und des Strebens, den politischen Gegner zu schädigen oder zu entwalden. Und was mag erst in den Geheimberichten über den liberalen Verein zu Grimmen stehen, deren Verlesung weder vom Regierungspräsidenten noch vom Minister zugelassen wurde! Der Angeklagte hat Recht, wenn er sich bitter darüber beschwert, daß ihm hier eine Beweisquelle elatantester Art abgeschnitten worden ist. Der Gerichtshof hätte diese Verweigerung der von ihm selbst beschlossenen Verlesung zu vollen Gunsten des Angeklagten auslegen müssen. Er hat das aber nicht getan, sondern die vage Behauptung aufgestellt, es seien keine „Anhaltspunkte“ dafür, daß diese Verlesung Material zur Sitzung der Angaben des Angeklagten enthielten. Woher will der Gerichtshof das wissen?

Die öffentliche Meinung wird immer und immer wieder darauf dringen müssen, daß die Behörden sich in Fällen, wo das Staatswohl nicht in Frage kommen kann, nicht überdies schuldig und schimpfend vor ihre angegriffenen Beamten stellen durch Vorenthaltung gewichtigen Aktenmaterials. Die Erforschung der Wahrheit, doch auch eine der Aufgaben der Staatsbehörden, wird unterbunden durch ein solches Scham- und Trugbündnis der Bureaucratie untereinander.

Und es widerspricht allem Rechtsempfinden, daß ein von den Behörden strafrechtlich verfolgter Mann durch dieselben Behörden verhöört werden kann, seine Anlagen zu erweisen und dadurch eine Abmilderung oder gar Verleihung seiner Strafe zu erwirken. Die Staatsbehörden fallen hier praktisch der Rechtslosigkeit in den Arm. Und es ist ein unleidlicher Zustand, daß sie für die Verweigerung der Aktenverlesung oder der Zeugnisaussage nicht einmal irgendwelche Gründe anzugeben brauchen.

Der Angeklagte i) nte nicht alle Angriffe beweisen, der Beweis für andre Punkte ist ihm amtlich unmöglich gemacht worden. Aber er hat doch genug Beweise gebracht für die Tatsache des landrätlichen Parteiregiments im Kreise Grimmen, das freilich nur ein Spiegelbild ist der Zustände in anderen Kreisen. Der Liberalismus hat allen Grund, auf den Ergebnissen des Bederprozesses fußend, eine Reform der inneren Verwaltung an Haupt und Gliedern zu erstreben und zu fordern.

Aus dem Wahlkreis Hagen-Schwelm.

Die ultramontan-nationalliberal-christlichsoziale Kandidatur Springmanns in Hagen-Schwelm scheint nun doch eine feststehende Tatsache zu sein und zu bleiben. Und man denkt dabei mit Vergnügen an das stolze Wort Westmanns: „Die Verbrüderung mit dem Zentrum wäre Selbstmord für die nationalliberale Partei.“

Unter diesen wird Herr Springmann in der üblichen Weise von den ihm nachstehenden Vätern als der einzig wahre und echte Kandidat für Hagen gezelet. Mag dem sein, wie ihm wolle, das steht fest: die Nationalliberalen, die ein Zusammengehen mit den Freisinnigen allein abgelehnt haben, die erbittertesten Gegner zusammen, angeführt von dem sozialdemokratischen Sieg zu verheißener Zeit aber nur, um dem Freisinn den Weg zu ebnen, obwohl sie ganz gut zu nichts besser, wie durch die Verdächtigungen ein sozialdemokratischer Sieg. Die Opfer an Gegenseitigkeiten, die liberalen dem Zentrum und den Freisinnigen werden bringen müssen, daß es ihnen Reichen genommen wurde, dürfte sein, zumal da Zentrum und Freisinn gute Rechner wohl wissen, daß die Partei, deren Stimmengast sie über stetig zurückgegangen ist, inzwischen von anderen Parteien im Kreise Hagen-Schwelm die stärkste geworden sein wird.

Das freisinnige „Schwelmertag“ gegenüber dieser unehrliehen Aktion liberalen Partei:

„Die Freisinnigen waren auf dieser Unmöglichkeit bestanden, wobei wir schon aus früheren Wahlkämpfen wissen, daß auch die Freisinnigen nichts fester zusammenhalten gegen einen in sich gesessenen Wertes bewußten und deshalb sich dem Schachergeßel abgeben. Sie sind deshalb auch nicht vorbereitet, im Gegenteil, sie werden, im Vertrauen auf die bewährte Treue und Loyalität ihrer Parteigenossen und der Schwere und Bedeutung des Wahlkampfes wohl bewußt, alles daran setzen, um den früheren Wahlkreis Eugen Nichters auch fernerhin zu behaupten gegen die unfern Freunden mit dem Abg. Müller Weinlingen zu: Auf die Schanzen, es lebe der feste, fähigste Kampf unter der Führung des lebendigen politischen Fortschritts!“

Ansichts des lechzhaften und uneigennütigen Bestrebens der Fortschrittlichen Volkspartei, mit den Nationalliberalen in andern Gegenden zu einer Verbindung im Sinne der Ausgestaltung gegenseitiger Kandidaturen zu gelangen, ist das Vorgehen der

Nationalliberalen in Hagen jedenfalls nicht schatzgenug zu beurteilen.

Ueber den Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen

äußert sich der Führer der elsäß-lothringischen Liberalen, Landesausführer Mitglied Georg Wolf, in der neuen Nummer der „Hilfe“. Er hebt hervor, daß die — im Entwurf bekanntlich nicht gewählte — volle Autonomie eine Forderung sei, auf die die Elsaß-Lothringer niemals verzichten könnten, von deren Erfüllung darum auch die endgültige Verhängung und Beschäftigung Elsaß-Lothringens abhängt. An der Zusammensetzung der ersten Kammer demängelt Wolf hauptsächlich, daß der Kaiser, gar noch auf Vorschlag des Bundesrats, das Recht erhalten soll, 18 Mitglieder, d. h. die Hälfte zu ernennen. Damit wird die Erste Kammer im jeden Reicht gebracht und verliert ihren Charakter als einer Vertretung der im Volk vorhandenen Interessengemeinschaften. Eine Majorisierung der gewählten durch die ernannten Mitglieder muß ausgeschlossen und die Zahl der vom Kaiser auf Vorschlag des Staatshofes zu ernennenden mindestens auf die Hälfte reduziert werden, wenn diese Kategorie nicht ganz beseitigt werden kann.“

Hinsichtlich der zweiten Kammer begreift Wolf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts als „einen großen Schritt vorwärts“. Jedoch er fährt fort: „Nur hätte man dieses Wahlrecht nicht mit den stinklosen Altersstimmen und den zweifelhafte belasteten sollen. Die Wahlrecht geknüpft an einjähriges Wohnrecht im Lande und an die elsäß-lothringische Staatsangehörigkeit — das ist ein Schritt zurück, weil sich das Volk und die den Streben endlich einmal Und das muß im Reichs- und es sachlich das einzig

und dahin zusammen: „Die Forderung nach der Erhebung Bundesstaat unerfährlich und die Etappe in unserer Betrachtet, bildet sie aber Grundlage für die parlamentarische dort bei zielbewußtem interessierten Fraktionen (o auch die Elsaß-Lothringer staatsrechtlichen und politischen können.“

Uebersicht.

Erzherzog Franz den bis herigen Dispositionen nach Wiederkommen, um als Reichsminister am 29. Dezember die zu erhaltenden und die Promerprechliche Ehrenhochauage betreffend Hofung eines and an. Im Verlauf der Deber und der schiere Minister trotz verschiedener Mängel den der letzten Frage der Gelde. Nach Annahme einliger auf angekommenen Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

England. Am Dienstag abend um 6 Uhr sind die Wahlen beendet worden, nachdem noch ein Wähler, ein Anhänger Redmonds und ein Anhänger O'Brien gewählt worden waren. Die endgültigen Zahlen für die Gewählten sind: 277 Liberale, 272 Unionisten, 43 Vertreter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Redmonds und 10 Anhänger O'Briens. Die Unionisten gewannen 28 und verloren 26, die Arbeiterpartei gewann vier Siege von den Unionisten und einen von den Liberalen verlor aber drei Siege. Die Anhänger Redmonds gewannen zwei Siege von den Unionisten und drei von den Anhängern O'Briens. Das Parlament wird am 31. Januar zusammenzutreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet am 6. Februar statt. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ist Reginald, der als Graf Hochberg in Schottland weilte, Dienstag abend von Edinburgh abge-

